

Erasmus Bericht – Antwerpen

Belgien- da denkt man erstmal an steife Politiker im Europaparlament, Schokolade und momentan wahrscheinlich auch an islamistische Terroristen. Für mich bedeutet dieses kleine Land an der Nordsee aber etwas ganz anderes, nämlich Freundschaft, grillen an warmen Sommertagen und Fahrrad fahren im strömendem Regen.

Ursprünglich wollte ich mein Erasmus in den Niederlanden absolvieren, um die niederländische Sprache, in die ich mich schon vorher verliebt hatte, zu lernen. Da es Erasmusstudenten aber wirklich schwer gemacht wird, in den Niederlanden einen Platz zu bekommen, bin ich schließlich im flämischen Teil von Belgien gelandet: In der zauberhaften Hafenstadt Antwerpen. Diesen Umstand habe ich übrigens nicht eine Sekunde bereut, denn Antwerpen ist eine sehr internationale Stadt, mit vielen hippen Cafés (sehr zu empfehlen ist das Plein Publiek) und Restaurants, Galerien, Museen und Stadtfesten. Das mittelalterliche Stadtzentrum ist noch komplett erhalten und lädt zum Spazieren und Entdecken ein. Ich fand es wirklich schön als Kontrast zum riesigen Berlin auch mal eine „kleinere“ Studentenstadt kennenzulernen. Es gibt sehr schöne Parks in denen man super chillen, lernen und grillen kann.

Die Sprache.

Schon ein Jahr vor meinem geplanten Auslandssemester habe ich Niederländischkurse an der Volkshochschule belegt, die sind gut strukturiert und hier wird mit dem Buch Welkom! aus dem Klett Verlag gearbeitet, mit dem man sich A1/A2 auch zur Not selbst ganz gut beibringen kann. Im flämischen Teil von Belgien wird nur Niederländisch gesprochen. Französisch und Deutsch haben die Belgier allenfalls in der Schule mal gelernt. Man kommt auch sehr gut mit Englisch zurecht, auch die anderen Erasmusstudenten sprechen meist nur Englisch. Allerdings ist es lohnend, sich ein paar Sprachkenntnisse im Voraus anzueignen, da man dann viel leichter mit Einheimischen in Kontakt kommt und auch in den Vorlesungen mehr mitnimmt. Es gibt auch die Möglichkeit, in Antwerpen an Sprachkursen teilzunehmen. Diese sind dann an der Linguapolis Sprachschule und werden direkt am Mediziner-campus unterrichtet. Ich habe damals einen Semesterkurs besucht. Die Kurse sind wirklich sehr gut, allerdings auch nicht preisgünstig (274€). Anmeldung erfolgt in der ersten Semesterwoche, nach einem Einstufungstest. (<https://www.uantwerpen.be/en/centres/linguapolis/>)

Wohnen in Antwerpen.

Einige Wochen vor meiner Abreise habe ich per E-Mail nähere Information von der Universität Antwerpen erhalten, musste u.a. ein Onlineformular (mobility online) mit meinen Bewerbungsinformationen füllen und mir eine Unterkunft suchen. Die Universität bietet Erasmusstudenten einen Platz im Wohnheim direkt auf dem Campus an für 225€/Monat. Man bekommt ein möbliertes Zimmer und wohnt gemeinsam mit neun weiteren Studenten auf einer Etage. Es gibt auch die Möglichkeit sich selbst um eine Unterkunft zu kümmern z.B. über <http://www.studentkotweb.be/en> . Der Mediziner-campus liegt nicht direkt im Zentrum Antwerpens sondern in Wilrijk, ca 7km von der Stadtmitte entfernt. Das sollte man bedenken bei der Unterkunfts-auswahl, es ist also immer die Entscheidung: langer Uniweg oder langer Weg in die Stadt.

Unileben.

Ich war im Sommersemester in Belgien, das beginnt dort übrigens schon Anfang Februar. Dafür musste ich zwar leider meine Semesterferien opfern, hatte dafür aber schon ab Juli wieder frei. Pro Semester kommen etwa 500 Erasmusstudenten nach Antwerpen. Die regionale Studentenvereinigung von ESN (European Student Network) kümmert sich um eine Ice Breaking Week, organisiert internationale und belgische Dinners, Partys und Ausflüge in die Umgebung. ESN sowie die Erasmuskoodinatorin der

Universität Antwerpen Tina de Roeck sind die Ansprechpartner für alle organisatorischen Fragen. Darüber hinaus gibt es ein sehr hilfreiches Buddy-Programm. Die Buddys sind eine große Hilfe, um sich in der Uni zurecht zu finden und alle nötigen Materialien zu besorgen. Die Universität bietet zudem Kulturchecks an, die man in der Mensa für 10€ erwerben kann. Hiermit kann man dann zu 10 kulturellen Events gehen u.a. Oper, Theater, Kino und Museen. Außerdem gibt es den Sport Pass für 20€, mit dem man unterschiedliche Sportkurse in der Innenstadt besuchen kann.

Das Medizinstudium auf Belgisch.

Das Studium in Antwerpen ist in Bachelor und Master aufgeteilt und besteht auch immer aus Modulen pro Organsystem von 2-4 Wochen. Als Erasmusstudent darf man nur Module aus dem 3. Bachelor und dem 1. Master wählen, (<https://www.uantwerpen.be/en/education/education-and-training/bachelor-of-medicine/study-programme/>) und (<https://www.uantwerpen.be/en/education/education-and-training/master-of-medicine/study-programme---18/study-programme---24/>) Es gibt sowohl Module auf Englisch als auch Niederländisch, Prüfungen können für alle Module auch auf Englisch abgelegt werden. Der Unterricht besteht fast nur aus Vorlesungen, unterstützt von Untersuchungskursen (an Studenten) und Praktika mit Simulationspatienten (ähnlich wie KIT). Es empfiehlt sich, für den klinischen Unterricht (klin les) einfach mit den flämischen Studenten mit zu gehen, auch wenn es eigentlich nicht vorgesehen ist, dass Erasmusstudenten an diesem Unterricht teilnehmen. Ich habe die Erfahrung gemacht, dass wenn man einfach hinget und fragt, man immer mitmachen darf. Patientenkontakt hat man leider nur sehr selten, aber die meisten Professoren bieten es, an auf Station zu hospitieren. Besonders empfehlen kann ich die Module huisartsgeneeskunde (Allgemeinmedizin, wo auch ein Praxistag in einer belgischen Allgemeinarztpraxis auf dem Land vorgesehen ist, man braucht allerdings Niederländischkenntnisse) und locomotor system 1+2. Begleitend zum Unterricht gibt es immer ein Standardlehrwerk, häufig vom Professor selbst geschrieben, dass man entweder von älteren Studenten ausleihen kann (Exemplare in der Bibliothek sind meist vergriffen) oder beim cursusdienst für wenig Geld kaufen kann. Die Prüfungen sind mündlich und MC Klausuren.

Öffentlicher Transport

Um in Antwerpen flexibel zu sein bietet es sich an, sich ein Fahrrad zuzulegen. Das findet ihr günstig auf <http://www.2dehands.be/> (eine Art eBay Kleinanzeigen) oder zur Miete bei fietshaven am Hauptbahnhof zum Standardpreis von 65€ für 5 Monate. (Allerdings verlangen die meistens bei Rückgabe noch eine Reparaturgebühr von nochmal 25€). Alternativ fahren auch Bus und Trams (letzter Bus nach Wilrijk um 00:30 vom Hauptbahnhof). Ein Dreimonatsticket kostet 75€ (buzzy pass), 10 Fahrtenkarten gibt es an den delijn Automaten im Hauptbahnhof für 14€, alternativ kann man sich auch ein Ticket per SMS bestellen: „DL“ an 4884. (1,95€/ Ticket). Eine belgische Sim Karte von Mobil Viking bekommt ihr übrigens über ESN. Was ihr nie machen solltet, ist direkt beim Busfahrer ein Ticket kaufen, das kostet dann nämlich gleich 3€ und kann auf Dauer ganz schön teuer werden. Die Busse zeigen keine Haltestellen an, es ist also eine Kunst die richtige Haltestelle im Voraus zu erkennen, um die Haltetaste des Busses rechtzeitig zu betätigen. Damit ihr in der ersten Zeit nicht immer an eurem gewünschten Ziel vorbeifahrt, empfehle ich euch dem Busfahrer Bescheid zu sagen, wo ihr raus müsst oder die delijn app zu downloaden, die erinnert mit einem Klingeln daran, kurz vor Ausstieg den Halteknopf zu drücken.

Belgien ist ein sehr facettenreiches Land, ob ihr nun in Oostende baden, in den Ardennen Kajak fahren oder in Brüssel Waffeln essen wollt. Belgien entdecken geht am besten mit dem Zug, mit dem Go Pass 10 (erhältlich am belgianrail Automaten am Hauptbahnhof) habt ihr 10 Fahrten für 55 €, gültig für Fahrten in ganz Belgien. Ausflüge in die Nachbarländer Niederlande (z.B. in die Keukenhof Gardens)

oder Luxemburg kann ich euch auch empfehlen, hier kommt ihr am günstigsten mit Mitfahrgelegenheiten hin (blablacar.nl).

Land und Leute.

Belgien ist ein Genießerland, ihr solltet euch wirklich die Zeit nehmen, typische Speisen zu probieren wie Mosselen und Fritten, Pralinen (am besten während der Schokoladenwoche in Antwerpen), Schnecken (in Oostende) und Stofvlees (schmeckt am besten hier: Dansing Chocola). Darüber hinaus kommt man natürlich um das Bier trinken nicht herum. Die Stadt ist voll mit zahlreichen Bars und Pubs. Die Belgier, sind sehr nett und hilfsbereit und heißen einen „van harte welkom“. Allerdings dauert es etwas länger, sie wirklich kennen zu lernen. Ihr solltet auf jeden Fall mal zu einem Cantus und einer typischen Party von einer Studentenvereinigung (genannt TD) mitgehen. Studentenpartys sind ausschließlich unter der Woche, da die flämischen Studenten jedes Wochenende zu ihren Familien fahren, dafür übernehmen dann die Erasmusstudenten an den Wochenenden. ☺ Im Sommer ist es auch sehr schön an einer der unzähligen Strandbars am Hafen zu sitzen (z.B. Bocadero). Noch ein kurzer Satz zum Wetter: es regnet häufig in Belgien, aber da es ein Dauerzustand ist, macht es auch niemandem mehr etwas aus. Also wetterfeste Kleidung und Regenschirm nicht vergessen, denn Fahrrad gefahren wird trotzdem!